

Jahresbericht 2007/08

der Fundatio Nisibinensis –
Gesellschaft zur Förderung
Aramäischer Studien



Vorgelegt in: Heidelberg
Datum: 9. November 2008



Inhaltsverzeichnis

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

- I. Rückblick auf das Jahr 2007/08
 1. Stipendien
 - a) Folgestipendium: Daniel Yanik und Simon Schulz: „Kein Platz dazwischen“
 - b) Stipendienausschreibung 2008
 2. Veröffentlichungen
 - a) „Malkuno Zcuro“, 2. Auflage
 - b) Bibliotheca Nisibinensis – Band I
 - c) „Sayfo – Berichte einiger Überlebenden“
 3. Veranstaltungen
 - a) II. Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch, 19.04.2008, Freie Universität zu Berlin
 - b) V. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“, – Einschließung und Ausschließung in Prozessen der Definition als Gemeinschaft, Mühlheim/Ruhr, Akademie „Die Wolfsburg“, 23.-05.05.2008
 - c) IV. Symposium „Suryoye l-Suryoye“, 03.-05.11.3008, Stockholm
 - d) II. Kinderfreizeit „Talita qumi!“
 4. Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis und Mitgliederwerbung
- II. Ausblick 2008/09
 1. Stipendien
 2. Veröffentlichungen
Surayt-Übersetzung von Asterix „L’Odyssee d’Astérix“
 3. Veranstaltungen
 - a) Workshop in Paderborn
 - b) III. Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch in Niederlande
 - c) VI. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“
 - d) Studienreise nach Istanbul
- III. Mittel-/langfristige Ziele
 1. Idho b-Idho Projekt
 2. Stiftungsgründung
 3. Enzyklopädie
 4. Sayfo-Projekt
 5. Wörterbuchprojekt

B. Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

C. Kassenbericht

D. Protokolle

Jahreshauptversammlung am 04.11.2007 in Leimen

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2007/08

- I. Stipendien
Folgestipendium für Daniel Yanik und Simon Schulz
- II. Veranstaltungen
 1. V. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“, 23.-25.05.2008, Mühlheim
 2. IV. Symposium „Suryoye l-Suryoye“, 03.-05.10.2008, Stockholm

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

I. Jahresrückblick 2007/08

1. Stipendien

a) Folgestipendium: Daniel Yanik und Simon Schulz: „Kein Platz dazwischen“

Der Vorstand der Fundatio Nisibinensis ist sehr glücklich darüber, dadurch dem Stiftungsziel „wissenschaftliche Studien zu fördern“ einen Schritt näher zu kommen und ein so interessantes Projekt u.a. finanziell zu unterstützen. Bei dem Projekt „Kein Platz Dazwischen“ handelt es sich um einen Dokumentarfilm, der sich mit der Rückkehr in die Heimat und den damit verbundenen Herausforderungen und Konflikten auseinandersetzt.

Dieser Film ist die Abschlussarbeit von Daniel Yanik und Simon Schulz, die an der Hochschule Lippe und Höxter studieren. Das Projekt erfüllt als wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der aramäischen Studien alle Kategorien für eine Förderung. Der Vorstand beschloss auf seiner Sitzung am 03.10.2007 die Förderung in Höhe von € 500,- Euro und weitere 1000,- Euro, wenn der Stipendiat mit Folgeantrag besondere Ergebnisse vorzeigen kann.

b) Stipendienausschreibung 2008

Gleichzeitig begann die Fundatio in diesem Jahr ein jährliches Stipendium auszuschreiben. Gefördert wird ein wissenschaftliches oder künstlerisches Projekt mit Bezug zu aramäischen Studien. Dieses kann eine Arbeit über Religion, Geschichte, Gesellschaft oder Diaspora der Aramäer sein. Bewerbungsschluss ist der 15.11.2008. Die bisher eingegangenen Anträge werden zusammen mit den noch eingehenden geprüft. Die Vergabe wird Mitte Januar 2009 stattfinden.

2. Veröffentlichungen

a) „Malkuno Zcuro“, 2. Auflage

Mit der freundlichen Genehmigung des „Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg“ (KrAS) hat die Fundatio Nisibinensis die zweite Auflage des Buches „Malkuno Zcuro“ herausgegeben. Auch in den nächsten Auflagen wird die Fundatio als Herausgeber fundieren, so einigten sie sich beiden Organisation.

Die Kosten für den Druck wurden von der „Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des Aramäischen Kulturerbes“ getragen. Hiermit möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen.

b) Bibliotheca Nisibinensis – Band I

Die Fundatio Nisibinensis hat eine wissenschaftliche Reihe mit dem Titel Bibliotheca Nisibinensis ins Leben gerufen. Der Herausgeber dieser Reihe ist unser Mitglied Dr. Aho Shamunkasho, Als Verlag wurde Georgias Press aus den USA gewonnen. Die *Bibliotheca Nisibinensis* ist das Publikationsmedium der Fundatio Nisibinensis welches die wissenschaftliche Ausarbeitung und Erforschung der aramäischen Literatur und Sprache einerseits und der historischen, politischen und religiösen Aspekte der aramäischen Gesellschaft andererseits zum Ziel hat.

Es sind bereits zwei Veröffentlichungen in dieser Reihe bereits erschienen. Im ersten Band wurden ausgewählte Beiträge der letzten drei Symposia veröffentlicht, herausgegeben von unserem Vorsitzenden des Wissenschaftsgremiums, PD Dr. Shabo Talay unter dem Titel: „Suryoye I-Suryoye, ausgewählte Beiträge zur aramäischen Sprache, Geschichte und Kultur.“ Die Fundatio wird die Beiträge Ihrer Veranstaltungen, allen voran des Symposiums stets veröffentlichen.

Die zweite Publikation ist die vom Herausgeber der Reihe Dr. Aho Shemunkasho, „Konsekration und Konsekrationsgeschehen in der Syrischen eucharistischen Anaphora und in der Liturgie der anderen Mysterien.“

c) „Sayfo – Berichte einiger Überlebenden

Jan Betsawoce aus Schweden, selbst Mitglied der Fundatio Nisibinensis, gab im Jahre 2005 ein Buch heraus, in dem er gesammelte Interviews und andere Dokumente im neuaramäischen Dialekt Surayt veröffentlichte. Die Herausgabe dieses Werkes auf dem deutschen Markt stellte der Verfasser der Fundatio Nisibinensis zur Verfügung. Der Vorstand beschloss, dieses Angebot anzunehmen und dieses Buch, das für die Aufarbeitung des Völkermordes an den Aramäern einen wichtigen Beitrag leisten kann, zu publizieren. Der Druck wurde mittlerweile in Auftrag gegeben. Das Buch wird im nächsten Jahr präsentiert.

3. Veranstaltungen

a) II. Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch, 19.04.2008, Freie Universität zu Berlin

Nach dem erfolgreichen Kolloquium „3000 Jahre Aramäisch“ an der Universität Heidelberg im letzten Jahr setzte die Fundatio Nisibinensis diese Reihe fort. Das diesjährige Kolloquium fand unter der Leitung des Seminars für Semitistik und Arabistik der Freien Universität zu Berlin am Samstag, den 19. April 2008

statt.

Ziel des Kongresses ist, über eine bestimmte Perspektive der aramäischen Kultur- bzw. Ideengeschichte zu diskutieren.

Diese Veranstaltung findet jedes Jahr mit einer anderen Universität statt, die ein Bezug zur aramäischen Studien hat. So erhofft sich die Fundatio Nisibinensis zum eigentlichen Ziel dazu, rege und seriöse Kontakte mit den Forschern auf diese Felder.

Thema des diesjährigen Kolloquiums war die Identitätsfindung durch die Literatur und Historiographie. Es referierten u.a. Prof. Dr. Rainer Maria Voigt, Prof. Dr. Dorothea Weltecke und Yoseph Kouriyhe M.A. Des Weiteren trugen unser Vorsitzende des Wissenschaftsgremiums, PD Dr. Shabo Talay und der Vorsitzende Zeki Bilgic vor.

b) V. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`“, – Einschließung und Ausschließung in Prozessen der Definition als Gemeinschaft, Mühlheim/Ruhr, Akademie „Die Wolfsburg“, 23.-05.05.2008

Das mittlerweile sehr bekannte und allseits beliebte Seminar in dieser Reihe mit dem Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG) fand in diesem Jahr in der Akademie „Die Wolfsburg“ in Mühlheim/Ruhr am 23.-25.05.2008 statt. Im Zentrum des diesjährigen Seminars stand die Frage nach Einschließung und Ausschließung in Prozessen von Vergemeinschaftung in der Moderne. Diskutiert wurde diese Frage im Kontext der Problematik von Identitätsfindung in der Moderne und den Möglichkeiten von Diaspora-Gemeinschaften. Nach dem die Epoche „Moderne“ politisch und gesellschaftlich ausführlich analysiert wurde, stellte sich die Frage, ob die Gesellschaft der Aramäer in diesem Kontext noch „zeitgemäß“, bzw. überlebensfähig ist. Es wurde erörtert, welche Identifikationsangebote es gibt, so dass die Aramäer als ein Teil der Weltgemeinschaft bleiben.

Für ein Bestehen der Aramäischen Gemeinschaft in der Moderne sind also zunächst einmal die Grundlagen dieser Gemeinschaft selbst zu definieren. Was macht die aramäische Gemeinschaft aus? Wer soll zu dieser Gemeinschaft gehören und welches sind die Bedingungen seiner Zugehörigkeit? Welche Bedeutung werden Glaube und Religion zukünftig als Konstituenten der Gemeinschaft haben können? Wie wichtig wird die aramäische Sprache für die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft sein?

Waren diese Fragen diskutiert, so kam man zum Schluss, dass die Moderne lediglich ein

säkulares Gemeinschaftsverständnis anerkennen. Als zentrale Aufgabe der aramäischen Gemeinschaft wurde die Etablierung einer säkularen Struktur der Gemeinschaft erkannt, die Gründung säkularer Institutionen. Eine große Bedeutung für die Entwicklung, die Modernisierung und den Fortbestand der Gemeinschaft – so die einhellige Meinung der Teilnehmer – würde neben der Einrichtung einer gewählten Gemeindevertretung bzw. eines Gemeinderats insbesondere Stiftungen zukommen, weil so die Institutionalisierung von Kultur und Sprache der Aramäer durch Erforschung und Publikation finanziell garantieren werden könnte.

c) IV. Symposium „Suryoye 1-Suryoye“, 03.-05.11.2008, Stockholm

Nach drei erfolgreich ausgeführten Symposia in Deutschland wollte die Fundatio Nisibinensis diese einmalige wissenschaftliche Tagung ins Ausland tragen. Denn die Fundatio stellt den Anspruch eine internationale Organisation zu sein. Als erster Austragungsort im Ausland sprach vieles für Stockholm in Schweden, die Infra- und Organisationsstruktur, gut organisierte aramäische Vereine und Vereinigungen. Maßgebend und federführend hinsichtlich des Inhalts und Programms ist und bleibt stets die Fundatio Nisibinensis. Die äußeren organisatorischen Aufgaben wie Veranstaltungsort, Unterkunft übernimmt ein Partner, einer der aramäischen Akademikervereinigungen im Ausland.

Die Fundatio Nisibinensis hat sich leider in der Organisationskompetenz, in der Infrastruktur der Vereine und selbst in dem guten Willen der schwedischen Vereine geirrt. Die an sie übertragenen Aufgaben wurden völlig - nicht einmal ansatzweise bewerkstelligt.

Ungeachtet dieser organisatorischen Schwierigkeiten im Vorfeld war das Symposium ein Erfolg. Das Niveau des Symposiums erreichte durch die Qualität der Referenten ein neues Maß. Es waren fast ausschließlich Angehörige einer Universität. Es ist auch positiv zu bewerten, dass nicht nur die Referenten der letzten Jahre immer wieder zur Teilnahme bereit sind, sondern auch, was uns noch glücklicher stimmt, dass die Anzahl der Promovierenden ständig steigt.

Mit dem Gang ins Ausland ist die Fundatio Nisibinensis, ihrem Anspruch international zu agieren, gerecht geworden. Es ist nun vorgesehen, dass jedes zweite Symposium im Ausland stattfinden soll.

Der nächste Veranstaltungsort ist vorerst Berlin.

d) II. Kinderfreizeit „Talita qumi!“

Als bereits die Kinderfreizeit „Talita qumi!“ letztes Jahr ins Leben gerufen wurde, war es das Ziel, diese Veranstaltung an einem politischen bzw. kulturellen Verein zu übertragen, wenn diese sich bereit erklären, diese Aufgabe ernsthaft und professionell durchzuführen. So hat sich die Föderation der Aramäer in Deutschland e.V. bereit erklärt, diese Veranstaltung zu übernehmen, und hat die diesjährige Freizeit organisiert. Auch in Zukunft übernimmt die Föderation die Organisation von „Talita qumi!“. Die Fundatio Nisibinensis freut sich sehr, ihre Erfahrung diesbezüglich mit dem neuen Organisator auszutauschen und steht jeder Zeit als pädagogischer Betreuer zur Seite.

4. Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis und Mitgliederwerbung

Die Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis erfolgt insbesondere mittels der eigenen Veranstaltungen, die auch in diesem Jahr zahlreich stattfanden und sich guter Resonanz erfreuen konnten.

Für die Bekanntmachung wurde bereits letztes Jahr eine Broschüre erstellt. Hinzu kam dieses Jahr eine Mappe mit einem Block und Kugelschreiber der Fundatio Nisibinensis. Diese Werbebroschüren wurden nebst der Satzung für das Ausland ins Englische übersetzt.

Es ist festzustellen, dass die meisten Neumitglieder auf den Veranstaltungen der Fundatio Nisibinensis geworben werden. Dies zeigt, dass die Teilnehmer mit den Tagungen der Fundatio Nisibinensis sehr zufrieden sind. Die im letzten Jahr vorgenommenen Aktionen zur Stärkung der Mitgliederakquise sind zwar zum größten Teil umgesetzt worden, weitere sind in Planung (Einzelheiten siehe Bericht der Öffentlichkeitsarbeit). Jedoch fehlt es bisher an gezielten Maßnahmen für die Mitgliederwerbung. Die Steigerung der Mitgliederanzahl ist für die stete Entwicklung der Fundatio Nisibinensis immens wichtig, da wir als Verein sowohl in finanzieller als auch in ideeller Hinsicht von den Mitgliedern abhängen. Deswegen auch an dieser Stelle der Aufruf an jedes einzelne Mitglied, selbst für weitere Mitglieder zu werben.

II. Ausblick 2008/09

Für das Jahr 2009 sind folgende Projekte bereits in Planung.

1. Stipendien

Wie im Jahr 2008, soll auch im Jahr 2009 ein Stipendium ausgeschrieben werden. Je nach den finanziellen Möglichkeiten, wird das Stipendium eine einmalige Summe in Höhe von mindestens 1.000 Euro betragen.

2. Veröffentlichungen

Surayt-Übersetzung von Asterix „L’Odyssee d’Astérix“

Das Übersetzungsprojekt Asterix wird von Zeki Bilgic vorgestellt. Es soll der Band „L’Odyssee d’ Asterix“ ins Surayt übersetzt werden. Die Rechte hierzu wurden bereits vom Verlag Tintenfass aus Neckarsteinach (Nadine und Walter Sauer; beide Fördermitglieder der Fundatio Nisibinensis) erworben. Mit diesem Verlag wird auch der „Malkuno Zcuro“ veröffentlicht (siehe Veröffentlichungen 2008/09). Die Kosten für das Buch, die von der Fundatio Nisibinensis zu tragen sind, belaufen sich auf etwa 9.000,- Euro. Die finanziellen Aspekte erfordern gezwungenermaßen einen oder mehrere Sponsoren. Der Vorstand befürwortet die Umsetzung und Verwirklichung dieses Projekts. Wir sind momentan auf der Suche nach Sponsoren. Deswegen sei hier der Aufruf an die Mitglieder gestattet, in Frage kommende Personen oder Institutionen darauf aufmerksam zu machen.

3. Veranstaltungen

a) Workshop in Paderborn

Zum ersten Mal wird die Fundatio Nisibinensis ein Workshop durchführen. Dieses Workshop ist ein Teil des Konzepts „Idho b-Idho“, ein Projekt also, welches gemeinsam mit der *Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes* aus Berlin und der *Föderation der Aramäer in Deutschland e. V.* geplant ist. Näheres siehe unter Mittel-/Langfristige Ziele: Projekt Idho b-Idho.

Die Lehrer (Malfone) in Nordrhein-Westfalen werden den Status quo des aramäischen Lehrmaterials und der Unterrichtsart und -methoden in den öffentlichen Schulen in Form von kurzen Referaten darstellen. Unterrichten sie die Sprache oder die Religion und in welcher bzw. welche Sprache unterrichten sie? Sind die Malfone mit dem Status Quo zufrieden und was ist die Sicht der Eltern? Anhand dieser Vorträge werden die Defizite und Mangel im Lehrmaterial und in der Lehrmethode dokumentiert.

Mit dem Gewinn dieser Kenntnis wird die Fundatio Nisibinensis wissenschaftlich dort ansetzen, wo es Handlungsbedarf gibt. In Zusam-

menarbeit mit den Malfone wird auf einer spezifischen Tagung für die Erarbeitung von Sprachmaterial das Ergebnis dieses Workshops vorgetragen.

Der Workshop wird voraussichtlich Ende Februar in Paderborn stattfinden.

b) III. Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch in Niederlande

Das nächste Aramaistische Kolloquium ist für Mai geplant. Dieses wird im Kloster St. Afrem, der Syrer in den Niederlanden mit der Zusammenarbeit der Universität Leiden stattfinden. Thema des Kolloquiums wird sein: Sprache und Symbolik in der syrisch-orthodoxen Kirche. Neben Seiner Eminenz Mor Polycarpus Awgin Aydin sind folgenden Referenten vorgesehen: Prof. Dr. Andrea Schmitt, Prof. Dr. Herman Teule und Prof. Dr. Heleen Murrevan den Berg. Ansprechpartner vor Ort sind Habib Faal und Milad Mourad, Mitglieder der Fundatio Nisibinensis in Enschede bzw. Hengelo.

c) VI. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“

Die Fundatio Nisibinensis setzt diese Reihe „Was heißt ‚Eine Geschichte tragen`?“ fort und veranstaltet im September ein weiteres Seminar. Die inhaltliche Planung dieses Seminars ist nach wie vor unter der Leitung des Instituts für Genozid- und Diasporaforschung an der Universität Bochum.

d) Studienreise nach Istanbul

Auf vielfachem Wunsch der Mitglieder unternimmt die Fundatio alle zwei Jahre eine Studienreise. Die erste Reise nach London und Oxford wurde von den Mitgliedern sehr erfreut aufgenommen, die Resonanz war sehr positiv. Dieses Jahr geht es nach Istanbul. Geplant ist ein Besuch der syrisch-orthodoxen Gemeinde mit ihrem Bischof Bischof Yusuf Cetin. Desweiteren ist eine Audienz beim armenischen und ökumenischen Patriarch vorgesehen. Neben diesen Besuchen ist die Besichtigung von Hagia Sophia, anderen Kirchen und Museen geplant.

An der Studienreise können nur Mitglieder der Fundatio teilnehmen. Sie wird Anfang Juni starten und eine Woche dauern.

III. Mittel-/langfristige Ziele

Als weitere Ziele hat die Fundatio Nisibinensis die folgenden Projekte vor Augen.

1. Idho b-Idho Projekt

In Zusammenarbeit mit der Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes und mit der Föderation der Aramäer in Deutschland e.V. wird die Fundatio Nisibinensis das Projekt Idho b-Idho

2. Stiftungsgründung

Weiterhin strebt die Fundatio Nisibinensis die Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft an. Es wurden bereits erste Gespräche geführt. Der Stifterverband nimmt neue Stiftungen nur noch bei einem Stiftungskapital von mindestens 100.000 Euro an. Dies auch nur dann, wenn gewährleistet ist, dass das Kapital in den ersten Jahren des Bestehens um weitere 100.000 Euro aufgestockt wird. Um eine solche Summe zu erreichen, wird die Fundatio Nisibinensis bei finanzträchtigen Personen vorsprechen. Eine Liste mit in Frage kommenden Geldgebern soll erstellt werden, um diesen eine Mappe mit sämtlichen Informationen zur Fundatio Nisibinensis zukommen zu lassen. Ziel ist es, den enorm wichtigen Sinn und Zweck einer Stiftung für die Rolle in der hiesigen Gesellschaft zu verdeutlichen.

2. Enzyklopädie

Der Aufbau einer Enzyklopädie mit Begriffen aus dem Bereich der aramäischen Studien wurde bei dem Treffen mit der ARAM Society in Oxford angesprochen. Auch das Institut Bethmardutho aus den USA plant eine solche Enzyklopädie, in englischer Sprache. Die Fundatio Nisibinensis wird mit Bethmardutho und der ARAM Society bezüglich dieses Projektes in Verbindung bleiben.

3. Sayfo-Projekt

Das Institut für Diaspora- und Genozidforschung ist weiter bereit, bei einem Projekt über den Völkermord an den Aramäern mitzuwirken. Jedoch fehlen sowohl finanzielle Mittel als auch interessierte Geschichtsstudenten, um ein solches Projekt in die Wege zu leiten. An dieser Stelle der Aufruf an Historiker, die an einer Promotion in diesem Bereich interessiert sind.

4. Wörterbuchprojekt

Prof. Dr. Otto Jastrow hat sich interessiert gezeigt, ein Handwörterbuch (wie etwa von Langenscheidt) Surayt-Deutsch, Deutsch-Surayt herauszugeben. Über das weitere Vorgehen und Planen stehen wir mit ihm in Kontakt.

B. Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr sind Sharbel Gharib und Sükrü Ciray als Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit der Fundatio Nisibinensis beigetreten. Ciray ist für die technische Instandhaltung der Homepage verantwortlich, Gharib hat an der Ausarbeitung und Redaktion diverser zu veröffentlichender Texte mitgearbeitet.

Nicht zuletzt, bestand ein Hauptteil der Arbeit darin, auf die Veranstaltungen der Fundatio über die verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Kanäle (Email-Verteiler, Multiplikatoren, Websites etc.) hinzuweisen und damit eine größtmögliche Resonanz zu erzeugen.

Ein Höhepunkt des Jahres war sicherlich das vierte Symposium *Suryoye I-Suryoye* in Södertälje / Stockholm. Durch die lange Vorlaufzeit für das Projekt, waren die neuen Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit in die Arbeit nicht so sehr eingebunden, Gharib konnte sich dann aber über weite Strecken – sehr gekonnt und

professionell – als Moderator der Veranstaltung einbringen. Die Öffentlichkeitsarbeit für das Symposium in Deutschland und den anderen Ländern war Aufgabe der Fundatio gewesen, wohingegen die in Schweden unseren Kooperationspartnern vor Ort oblag. Leider entpuppten sich diese als nicht sehr effektiv, was man an den schwachen Teilnehmerzahlen aus Schweden ablesen konnte, wohingegen die Teilnehmerzahl aus Deutschland und den Niederlanden zufrieden stellend war.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Fundatio wird dadurch erschwert, dass viele Multiplikatoren und Verantwortliche der Organisationen unserer Gemeinschaft der Fundatio Nisibinensis leider nicht genügend Priorität einräumen. Teils aus persönlichen Motiven, teils aus bloßer Indifferenz wird den Hinweisen und Mitteilungen keine Beachtung geschenkt. Dies muss sich ändern, und das wird in Zukunft ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit sein.

C. Kassenbericht

Zeitraum 01.11.2007 – 31.10.2008

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge Aktive Mitglieder

Restbeiträge WS 07/08 245

SS 08 2209

WS 08/09 2093

Mitgliedsbeiträge Fördermitglieder 1275

5822

Teilnahmegebühren Veranstaltungen

Seminar Wolfsburg 2020

Kolloquium Berlin 634

Symposium Schweden 1313,02

3967,02

Spenden

Spende Milad Mourad 100

Spende Naima Talay 100

Spende Süheyla Marouge 200

Benedikterstift Salzburg 2000

Spende David Gelen 1000

3400

Malkuno Zcuro

Spende von der Stiftung in Berlin (Druck Malkuno Zcuro) 2600

KrAS (Druck Malkuno Zcuro) 1900

Bücherverkauf Malkuno Zcuro Schweden 2008 100 St. 1750,15

6250,15

Gesamteinnahmen

19439,17

D. Protokolle

Ausgaben

Bank Geschäftsvorfälle	49,95
Veranstaltungen	
Seminar Wolfsburg	2021,64
Kolloquium Berlin	936
Symposium	3800
	6757,64
Konferenzband	
Bearbeitung Konferenzband Hiwi	110
Druck Konferenzband	2000
	2110
Festgeldanlage Dresdener Bank	3000
Malkuno Zcuro	
Druckkosten Malkuno Zcuro	5185
Stipendium / Förderung	
Daniyel Yanik und Simon Schulz Folgestipendium	1000
Kosten für Mitgliederpflege	
Postkartenaktion Weihnachten 2007	210,2
Sonstige Kosten	
Mitgliederversammlung Leimen	24,8
<u>Gesamtausgaben</u>	<u>18337,59</u>
Einnahmen - Ausgaben-Differenz	1101,58
Kontostand 03.11.2008	7847,77

D. Protokolle

**Jahreshaupt versammlung am 04.11.2007,
Leimen**

TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung:

Im Namen der Fundatio Nisibinensis begrüßte der 1. Vorsitzende Zeki Bilgic die anwesenden Mitglieder und dankte für ihr Kommen. Im Anschluss daran folgten Einzelheiten zum organisatorischen Ablauf und die Abnahme der einzelnen Tagesordnungspunkte.

TOP 2 Protokoll der vergangenen Jahres - hauptversammlung :

Das Protokoll der letztjährigen Jahreshauptversammlung vom 05.11.2006 in Königswinter, im Jahresbericht 2006/2007 auf S. 12 ff., wurde von der Mitgliederversammlung bestätigt und verabschiedet.

TOP 3 Jahresbericht des Vorstandes:

Der Vorstandsbericht, vorgetragen von Zeki Bilgic, 1. Vorsitzender und David Gelen, 2. Vorsitzender, wird an dieser Stelle auf die wesentlichen Punkte begrenzt und zusammenfassend wiedergegeben. Diesbezüglich, wie auch im Folgenden, wird auf den umfangreichen und ausführlichen Jahrebericht 2006/2007 verwiesen, der unter <http://fundatio-nisibinensis.org/text-scat-4.phtml> einzusehen ist. Der vollständige Bericht des Vorstandes befindet sich auf S. 3 ff. des Jahrebericht 2006/2007.

Rückblickend kann ein durchaus positives und erfolgreiches Resümee gezogen werden. Hauptaufgabe des Vorstandes war es, im vergangenen Geschäftsjahr die Ausweitung und Intensivierung der Kontakte kontinuierlich voranzutreiben.

So konnte der Vorsitzende von den ersten persönlichen Kontakten zur ARAM Society in London im Rahmen der Studienreise, wie auch von der verstärkten Zusammenarbeit mit der „Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des Aramäischen Kulturerbes“ in Berlin berichten. Besonders hervorzuheben ist die erste Projektförderung der Fundatio Nisibinensis bereits im zweiten Jahr ihres Bestehens. Es handelt sich

dabei um das Projekt "Rückkehr ins Paradies", ein Dokumentarfilm, der sich mit der Rückkehr in die Heimat und den damit verbundenen Herausforderungen und Konflikten auseinandersetzt. Näheres hierzu auf S. 22 ff. des Jahresberichts 2006/2007.

Insgesamt veranstaltet und organisiert die Fundatio Nisibinensis jährlich nunmehr vier verschiedene Veranstaltungen, darunter die Seminarreihe „Was heißt 'Eine Geschichte tragen'?", ein Tageskongress mit dem Titel „Aramäisches Kolloquium“ (S. 27 ff. des Jahresberichts 2006/2007), eine Studienreise (S. 32 f.) und die Kinderfreizeit „Talita Qumi!“ (S. 30 f.). Hinzu kommt alle zwei Jahre das Symposium „Suryoye L-Suryoye“.

David Gelen führte durch den Ausblick 2007/2008 (S. 5 f.) und stellte die bereits fest terminierten Projekte und Veranstaltungen des Jahres 2008 vor. Als Austragungsort für das 4. Symposium „Suryoye L-Suryoye“ steht Schweden bereits fest und wird hinsichtlich Planung und Ausgestaltung der äußeren Rahmenbedingungen mit der aramäischen Akademikervereinigung SAAF organisiert. Die Fundatio Nisibinensis bleibt in Bezug auf Inhalt und Programm stets maßgebend und federführend.

Zudem wird die Seminarreihe „Was heißt 'Eine Geschichte tragen'?“ in Kooperation mit dem Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG) an der Ruhr-Universität Bochum, vom 23.-25.05.2008 in der Akademie „Die Wolfsburg“ mit dem Seminar „Einschließung und Ausschließung in Prozessen der Definition als Gemeinschaft“ fortgesetzt.

Darüber hinaus stellte Shabo Talay, Vorsitzender des Wissenschaftsgremiums, den Termin und voraussichtlichen Inhalt des zweiten Aramäischen Kolloquiums „3000 Jahre Aramäisch - Sprache und Kultur“ vor, dieses Mal in Berlin am 12.04.2008.

Zusätzlich stehen diverse Veröffentlichungen auf dem Pflichtenkatalog, zu deren Stand Shabo Talay berichtete. Zum einen erscheint das Buch von Jan Beth-Sawoce mit Zeitzeugenberichte und Erzählungen über den Völkermord an den Aramäern in der 3. Auflage mit der Fundatio Nisibinensis als Herausgeberin. Ge-

druckt wird das Buch in Istanbul für 1.500,- € zzgl. Versandkosten.

Zum anderen wird das Konferenzband „Editione Nisibinensis – Band I: Ausgewählte Beiträge der Symposien Suryoye I-Suryoye“ im nächsten Jahr erscheinen. Das Band wird derzeit korrigiert und wird ca. 200 Seiten umfassen.

In Bezug auf das angestrebte Wörterbuchprojekt mit Prof. Dr. Otto Jastrow ist leider zu vermelden, dass er ab 01.11.07 eine Stelle in Tallinn/Estland für fünf Jahre angenommen hat und daher für das Aramäische wenig Zeit haben wird, jedoch können wir mit seinem Namen als Referenz jederzeit rechnen. Shabo Talay würde das Projekt unterstützen, erforderlich hierfür ist aber ein Absolvent der Sprachwissenschaft bzw. Lexikographie.

David Gelen erläuterte für die anwesenden Mitglieder die mittel- und langfristigen Ziele (S. 7) der Fundatio Nisibinensis und hob nochmals hervor, dass die Gründung einer Stiftung und die Aufnahme in den deutschen Stiftungsverband immer noch verfolgt wird.

TOP 4 Bericht des Öffentlichkeitsbeauftragten:

Stellvertretend für den nicht anwesenden Öffentlichkeitsbeauftragten Edip Saliba fasste Zeki Bilgic den Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit (S.8 des Jahrebericht 2006/2007) zusammen und erklärte, dass Edip Saliba aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stehen kann. Er dankte ihm auch im Namen der Vorstandsmitglieder für seine bisher geleistete Arbeit ausdrücklich.

TOP 5 Bericht der Kasse:

Den Angaben von Jason Inan, 1. Kassierer zufolge ergeben die Gesamteinnahmen für den Zeitraum 01.11.2006 – 31.10.2007 eine Summe von 18.811,00 €. Gleichzeitig belaufen sich die Ausgaben laut Melki Adiyaman, 2. Kassierer auf 12.085,78 €. Der Kontostand vom 30.10.2007 beträgt 6.753,05 €. Zur ausführlichen Darstellung sei auf den Kassenbericht auf S. 10/11 des Jahrebericht 2006/2007 verwiesen.

TOP 6 Ernennung eines Wahlleiters und Entlastung des Vorstandes:

Zum Wahlleiter wurde das Fördermitglied Josef Kaya ernannt. Unterstützend hinzu kamen die Fördermitglieder Nurten und Sabri Paulus. Außerdem wurde der Vorstand von der Mitgliederhauptversammlung einstimmig entlastet.

TOP 7 Wahl des Vorstandes:

Das Ergebnis der Vorstandswahl lautet wie folgt:

1. Vorsitzender:
Zeki Bilgic, 15 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen

2. Vorsitzender:
David Gelen, 17 Ja-Stimmen

Vorsitzender des Wissenschaftsgremiums:
Shabo Talay, 15 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen

1. Schriftführer:
Daniyel Demir, 13 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen

2. Schriftführer:
Alex Demirci, 16 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

1. Kassierer:
Jason Inan, 16 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

2. Kassierer:
Melki Adiyaman, 16 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

1. Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:
Raid Sharbil Gharib, 16 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 1 ungültige Stimme

2. Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:
Sükrü Ciray, 15 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen

Zum Schluss bedankte sich der alte und neue 1. Vorsitzende Zeki Bilgic bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Sara Can, Edip Saliba und Benjamin Joseph für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement in der Fundatio Nisibinensis und wünschte dem neu gewählten Vorstand bei den bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen ein erfolgreiches und gutes Gelingen.

Ein Dank galt selbstverständlich auch der Wahlleitung für den reibungslosen Ablauf der Vorstandswahl und der Aramäischen Gemeinde Leimen mit ihrem Kultur- und Sportverein für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Ein Foto des neuen Vorstandes mit samt der anwe-

D. Protokolle

senden Mitglieder beendete die 2. Jahreshauptversammlung der Fundatio Nisibinensis.

Abschließend wird nochmals auf den Jahresbericht 2006/2007 der Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien hingewiesen, der unter <http://fundatio-nisibinensis.org/text-scat-4.phtml> abrufbar ist. Im

übrigen sind die anwesenden Personen der beigefügten Teilnehmerliste zu entnehmen.

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2007/08

I. Stipendien: Folgestipendium für Daniel Yanik und Simon Schulz Statusbericht der Stipendiaten

Gerne möchten wir Ihnen berichten was in dem von Ihnen geförderten Projekt geschehen ist und noch geschehen soll. In der Überschrift haben Sie vielleicht schon gesehen, dass der Arbeitstitel „Rückkehr Ins Paradies“ nun einem endgültigen Titel gewichen ist. Der Film soll „Kein Platz Dazwischen“ heißen.

Nun möchten wir kurz zusammenfassen, was wir mit Hilfe Ihrer Förderung erreicht haben. Wie geplant haben wir einen Monat lang in Syrien und in der Südosttürkei gedreht. Wir haben sehr prägende Erfahrungen gemacht und viele Menschen kennen gelernt, die uns von Ihren Erfahrungen berichteten. Die Geschichten, die wir dort erlebt haben, formten auch die Geschichte unseres Films. Aus diesem Grund haben wir nach Auswertung, der siebenundzwanzig Stunden Filmmaterial beschlossen uns ausschließlich auf die Geschehnisse im Tur Abdin zu konzentrieren.

Nachdem das Material digitalisiert, analysiert und katalogisiert wurde, nahmen wir erstmal für eine kurze Zeit Abstand von dem Projekt. Anschließend erstellten wir ein dramaturgisches Konzept, das sich an dem Material bediente. Seit ca. sechs Monaten befinden wir uns nun in der Postproduktion.

Wir sind jetzt so weit, dass wir sagen können:
Wir haben einen Film!

Er beginnt in Deutschland. Daniel, sowohl Erzähler als auch Protagonist, stellt anhand seiner selbst und seiner Familie kurz die Situation von in Deutschland lebenden Aramäern dar. Dabei wird die Frage aufgeworfen, warum die Eltern nach Deutschland geflohen sind. Er fragt sich, woher er kommt und wo seine Wurzeln liegen. Um dies heraus zu finden reist er selbst in den Tur Abdin wo seine Großmutter gerade in ihrem alten Heimatdorf Harabemishka Urlaub macht. Sie war seit dreißig Jahren nicht mehr dort. Es bereitet ihr Anfangs Probleme über ihre Kindheit zu sprechen. Die Emotionen sind zu stark. Sein Onkel, der sich auch dort befindet, schwelgt in der Vergangenheit und versucht sie wieder aufleben zu lassen, indem er die Arbeiten von damals verrichtet. In Harabale, einem Dorf das lebt, unterhält

sich Daniel mit dem Dorflehrer, der von einer schwierigen Vergangenheit und einer Zeit des Verlassens berichtet, in der die Menschen aus der Türkei geflohen sind. Auf einem Spaziergang mit seiner Oma durch das Dorf erfährt Daniel, was genau seine Vorfahren im Tur Abdin erfahren haben und warum sie fliehen mussten. Sie wurden zwischen Türken und Kurden aufgerieben. Sie hatten keinen Platz dazwischen. Kurz darauf wird die Vergangenheit lebendig. Bei einem Scharmützel zwischen Kurden und Türken fängt der Wald an zu brennen. Die Dorfbewohner und Daniel müssen flüchten. Ist die Heimat für immer verloren?

„Kein Platz Dazwischen“ ist ein Film von Aramäern für alle. Er ist durchgängig deutsch untertitelt. Ein Deutscher, der diesen Film sieht, wird nicht nur gut unterhalten, sondern bekommt auch einen Eindruck davon, wer Aramäer sind und warum sie jetzt in der Diaspora leben. Diese Informationen vermittelt der Film durch eine wahre und spannende Geschichte. Er ist ehrlich und subjektiv, wobei er nicht versucht politisch zu sein. Persönliche Schicksale stehen im Vordergrund.

Viele, wenn nicht sogar jeder Aramäer, wird sich mit dieser Geschichte identifizieren können. Viele haben einen Onkel oder eine Oma, die regelmäßig in der Heimat sind. Viele leben in Deutschland, haben die Heimat ihrer Eltern aber noch nicht mit eigenen Augen gesehen. Vor allem Jugendliche können sich mit Daniel und seiner Sicht der Dinge identifizieren.

Derzeit befinden wir uns kurz vor Abschluss des Projektes. Der Feinschnitt ist fertig. Die nächste große Aufgabe ist die Tonmischung. Hier benötigen wir professionelles Equipment und Unterstützung. Außerdem soll die eigens komponierte Musik mit philharmonischen Musikern eingespielt und produziert werden, um sie im Film zu verwenden. Unser Ziel ist es, Ende August ein fertiges Produkt in den Händen zu halten und eine Premierenfeier planen zu können auf die wir uns jetzt schon freuen.

II. Veranstaltungen

1. V. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“, 23.-25.05.2008, Mühlheim

Am 23. – 25. Mai 2008 fand in der Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim a.d. Ruhr das inzwischen V. Seminar der Reihe „Erzählte Welt - Erlebte Welt“ statt. Im Zentrum des diesjährigen Seminars stand die Frage nach Einschließung und Ausschließung in Prozessen von Vergemeinschaftung in der Moderne. Diskutiert wurde diese Frage im Kontext der Problematik von Identitätsfindung in der Moderne und den Möglichkeiten von Diaspora-Gemeinschaften. Geleitet wurde das Seminar von Prof. Dr. Mihran Dabag und Dr. Medardus Brehl vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG, Bochum). Weitere Referenten waren PD Dr. Shabo Talay (Erlangen) und Amill Gorgis (Berlin).

Die Moderne als Epoche

Einleitend wurde das Konzept der »Moderne« geklärt. Dabei wurde deutlich, dass der Begriff der Moderne nicht verwechselt werden darf mit den Begriffen der Mode (als eines eher kurzzeitig populären Trends) oder des Modern-Seins im Sinne eines auf dem neuesten Stand der technischen Entwicklung-Stehens. Die Moderne ist hier als eine Epoche zu verstehen, die sich über spezifische Elemente definiert. Als Beginn der

Moderne gilt dabei die europäische Aufklärung.

Die Moderne beschreibt also einen bestimmten Zeitabschnitt, der durch einen Umbruch in allen Bereichen des individuellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens charakterisiert wird und mit einem Prozess einhergeht, in dem überkommene Tradition, Religion und Glaube und ein eher empathisches Gemeinschaftsverständnis einer Prüfung unterzogen werden und schließlich der Rationalisierung, der Verwissenschaftlichung und Kommerzialisierung weichen. Zu den zentralen Elementen, die die Moderne ausmachen, zählen

die Säkularisierung als Folge der Aufklärung und die damit verbundene Hoffnung, eine Art Menschheitsreligion würde an die Stelle der institutionalisierten Religionen treten.

die Industrialisierung, auch Industrielle Revolution genannt, insbesondere der Übergang von der manuellen, handwerklichen Fertigung zu Massenpro-

duktion durch Maschinen, damit auch die Ablösung der absolutistischen Staatsform (Ancien régime) durch bürgerliche Staatsformen und Kapitalwirtschaft.

der Glaube an Entwicklung und Fortschritt, d. h. die Vorstellung, dass die materiellen Errungenschaften des Menschen sich unbegrenzt und notwendig weiterentwickeln und wachsen (fortschreiten) würden.

Die Rationalität, d.h. der Glaube an die Vernunft und die Vorherrschaft rationaler Überlegungen.

die Autonomie gesellschaftlicher Bereiche, wie Ethik, Politik, Recht, und Wirtschaft (soziale und funktionale Differenzierung), die als nicht notwendig miteinander verbunden betrachtet werden.

die Individualisierung.

die Domestizierung, d.h. die Nutzung der Natur als neutrale erneuerbare Ressource

Somit gibt die Moderne als Konzept klare Regeln vor, Vorstellungen von Moral, Staatlichkeit und Gesellschaft.

Gemeinschaft und Gesellschaft

Eine besonders wichtige Unterscheidung ist innerhalb des Konzeptes der Moderne die Differenzierung von »Gemeinschaft« und »Gesellschaft«. Leitend ist dabei die Vorstellung eines notwendig voranschreitenden Übergangs von *traditionellen Gemeinschaften* hin zu einer *modernen Gesellschaft*, verbunden mit einer Ablösung von *traditionellen Kulturen*, in denen das Individuum sich in Harmonie mit seinen Mitmenschen entfalten könne durch eine rational-kühle *Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft*, die durch Technik und Wirtschaft hervorgerufen und bestimmt werde.

Paradigmatisch entwickelt worden war diese Vorstellung von dem Soziologen Ferdinand Tönnies: In einer »Gemeinschaft«, so Tönnies, haben zwischenmenschliche Beziehungen eine gefühlsmäßige Grundlage, sie werden um ihrer selbst willen eingegangen und unterhalten, nicht um irgendein Ziel zu erreichen. Wenn man so will, sind zwischenmenschliche Bezie-

hungen in einer *Gemeinschaft* Selbstzweck. Nicht so in einer *Gesellschaft*. In einer *Gesellschaft* werden soziale Beziehungen aus rationalen Erwägungen eingegangen, das Handeln der Menschen ist hier zielgerichtet und sachlich. Das Bewusstsein, einer bestimmten, durch spezifische Bindungen und gemeinsame Traditionen charakterisierten Gruppe anzugehören ist für Tönnies wesentliches Kriterium einer *Gemeinschaft*. In ihr spielt die Vergangenheit, die Tradition eine große Rolle, man wird in diese Tradition und damit in die Gruppe hineingeboren, aus der man sich dann zu meist nicht mehr daraus lösen kann und lösen will. In der *Gesellschaft* dagegen befindet man sich nicht von Geburt an, sondern man tritt ihr bei. Nicht die Tradition, sondern die Zukunft ist bestimmend: Die »Gesellschaft« ist laut Tönnies ein Typ des ruhelosen Zusammenlebens.

Den Übergang von »Gemeinschaft« zu »Gesellschaft« bezeichnet Tönnies als *Modernisierung*. Im Laufe dieses Modernisierungsprozesses würden also Tradition, Glaube, und Gemeinschaftssinn der Dynamik, Verwissenschaftlichung und Kommerzialisierung weichen. Gefühlsmäßige und spontane Beziehungen würden nach und nach durch Künstlichkeit und Sachlichkeit ersetzt.

In Fortentwicklung dieses Gedankens entstand in der Moderne die Vorstellung, dass eine homogene Bevölkerung die Voraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft und für stabile Staatlichkeit sei. Dies bedeutet, dass eine homogene Gesellschaft nicht mehr aus vielfältigen Gemeinschaften besteht, sondern aus individualisierten Subjekten. Dass in der Moderne keine Gruppierungen, sondern die einzelnen Menschen und die Gesellschaft als Ganzes im Vordergrund stehen, wird unter anderem auch am Beispiel der Entwicklung der Menschenrechte als Individualrechte sowie die Abwandelung der Minderheitenrechte von Kollektivrechten hin zu Individualrechten deutlich.

Die Stellung der aramäischen Gemeinschaft in der Moderne

Das Konzept der Moderne stellt für die traditionelle Gemeinschaft der Aramäer eine große Herausforderung dar, denn der Glaube, die Kirche und die alten Traditionen, die bisher die Aramäische Gemeinschaft im Wesentlichen ausmachen und zusammenhielten, stehen den Grundparametern der Moderne entgegen. Au-

ßerdem werden die Aramäer heute im Kontext moderner Gesellschaften stets auch mit Werten und Identifikationsangeboten konfrontiert, die den traditionellen Werten der Gemeinschaft zu widersprechen scheinen. Hier stellt sich die Frage, welche Konzepte wir als aramäische Gemeinschaft in der Moderne entwickeln können, um die Gemeinschaft zu erhalten. Insbesondere die Frage nach den Möglichkeiten einer inneren Modernisierung der Gemeinschaft stellt sich als eine zu diskutierende Aufgabe, die einerseits in einer Prüfung der Gültigkeit der Traditionen und ihre Neuinterpretation für die Gegenwart besteht, andererseits in der Überlegung, welche Strategien der Institutionalisierung notwendig sind, um die aramäische Gemeinschaft für eine Zukunft in der Moderne zu stärken und eine Identität der aramäischen Gemeinschaft auch modern zu definieren.

Identitätsfindung

Für ein Bestehen der Aramäischen Gemeinschaft in der Moderne sind also zunächst einmal die Grundlagen dieser Gemeinschaft selbst zu definieren. Was macht die aramäische Gemeinschaft aus? Wer soll zu dieser Gemeinschaft gehören und welches sind die Bedingungen seiner Zugehörigkeit? Welche Bedeutung werden Glaube und Religion zukünftig als Konstituenten der Gemeinschaft haben können? Wie wichtig wird die aramäische Sprache für die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft sein? Konkret: Definiert sich die Gemeinschaft durch die Sprache, durch die Konfession und/oder durch die gemeinsame Geschichte? Es wurde die Frage aufgeworfen, ob nur die Mitglieder der Syrisch-Orthodoxen Kirche oder doch auch die Angehörigen der Chaldäischen und Assyrischen Kirche bzw. aller anderen syrischen Kirchen dieser Gemeinschaft angehören. Die Vorträge über die Geschichtsschreibung der einzelnen Konfessionen und über die Sprache der Mitglieder dieser Gemeinschaften sollten ein Aufschluss darüber geben.

a) Die Konfessionen

Amill Gorgis referierte über die Syrisch-Orthodoxe Gemeinschaft und ihre Gemeinsamkeiten mit der Assyrischen-Apostolischen und Chaldäischen Gemeinschaft, mit denen uns u. a. das Fasten oder die liturgische Sprache und die gemeinsamen Kirchenväter verbinden. Was diese Gemeinschaften voneinander trenne, seien nur die theologischen Streitigkeiten im 4. Jahrhundert. Es gehe darum, dass die einzelne Ge-

meinschaften ihre Geschichtsschreibung säkular verfassen, so würde man über die theologischen Dispute hinweg zu einer Einheit kommen.

b) Die Sprache

PD Dr. Shabo Talay sprach über die Bedeutung einer gemeinsamen aramäischen Hochsprache und erarbeitete ein Konzept für ihre Entwicklung. Dabei wies er darauf hin, dass es zunächst wichtig sei, historisch zu definieren, was genau unter der Sprache »Aramäisch« zu begreifen sei, welche Sprachen oder Dialekte dazu gehörten. Des Weiteren fragte Talay danach, was hinter dem Begriff „gemeinsam“ stehe und welches Ziel mit der Entwicklung einer gemeinsamen Hochsprache überhaupt verfolgt werde.

Talay kam zu dem Ergebnis, dass eine gemeinsame Hochsprache aus den beiden neu-aramäischen Dialekten des Westens und des Ostens erarbeitet werden könne. Ein Zurückgreifen auf das Syrische (Kthobonoyo) sieht er nicht als erforderlich. Vorstufe einer gemeinsamen Hochsprache wäre die Gründung einer Akademie für den westlichen Dialekt – das Surayt. Eine solche Institution sei für die Entwicklung und Pflege dieser Sprache unablässig. Die Konstruktion der Sprache, so etwa bei Wortneubildungen, müsse stets Hand in Hand mit dem Ostdialekt laufen. So könne man langfristig in einer weiteren Entwicklungsstufe eine gemeinsame Hochsprache erarbeiten.

Lösungsansätze für das kulturelle Überleben in der Moderne

Abschließend wurde versucht, vor dem Hintergrund der Vorträge und intensiven Gespräche konkrete Perspektiven für die aramäische Gemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland zu diskutieren. Zunächst wurden nochmals die zuvor erarbeiteten Ergebnisse zusammengefasst und insbesondere die Aufmerksamkeit auf das in der Moderne gültige Gemein-

schaftsparadigma gelenkt: die Nation. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass für diese Gemeinschaftskonzept der Moderne insbesondere die Re-Konstruktion einer je eigenen nationalen Kultur, die Rückbesinnung auf eine literarische Tradition, insbesondere aber die Entdeckung der eigenen Sprache, ihrer wissenschaftlichen Durchdringung und Institutionalisierung größte Bedeutung hatten. Es entstanden Kompendien, Sammlungen von Volksliedern und Gedichten, die veröffentlicht wurden, Wörterbücher wurden erarbeitet und erste Grammatiken.

Bei dieser Beobachtung setzte auch die Diskussion der Möglichkeiten einer modernen aramäischen Identität an. Auf die Bedeutung der Erarbeitung einer Hoch- oder Schriftsprache hatte Shabo Talay bereits hingewiesen, genauso wie auf die Bedeutung der Gründung einer Sprachakademie. Als zentrale Aufgabe der aramäischen Gemeinschaft wurde die Etablierung einer säkularen Struktur der Gemeinschaft erkannt, die Gründung säkularer Institutionen. Eine große Bedeutung für die Entwicklung, die Modernisierung und den Fortbestand der Gemeinschaft – so die einhellige Meinung der Teilnehmer – würde neben der Einrichtung einer gewählten Gemeindevertretung bzw. eines Gemeinderats insbesondere Stiftungen zukommen, weil so die Institutionalisierung von Kultur und Sprache der Aramäer durch Erforschung und Publikation finanziell garantiert werden könnte.

Es wurden aufschlussreiche, interessante und sehr energisch diskutierte Themen angesprochen, die zum Nachdenken angeregt und die Problematik, aber auch die möglichen Perspektiven der Erhaltung unserer aramäischen Gemeinschaft verdeutlicht haben.

2. IV. Symposium „Suryoye I-Suryoye“ , 03.-05.10.2008, Stockholm

Das IV. *Symposium Suryoye I-Suryoye* hat in diesem Jahr vom 03.-05. Oktober in Stockholm stattgefunden. Über ein Duzend Redner aus der Wissenschaft referierten über verschiedene Themen in den Bereichen *Sayfo, History and Identity, Language, Actual Political Situation* und *Literature*. Besonderer Höhepunkt des diesjährigen Symposiums war die erstmalige

Verleihung des Helga-Anschütz-Preises.

Das Symposium wurde am Freitag, 03. Oktober 2008 vom Vorsitzenden der Fundatio Nisibinensis, Zeki Bilgic aus Heidelberg, eröffnet. Über das Wochenende verteilt verfolgten über 70 Teilnehmer den Ausführungen der Referenten, die hauptsächlich eigene Forschungsergeb-

nisse vorstellten. Die meisten Teilnehmer und Gäste kamen aus dem europäischen Ausland und waren in der Mehrheit.

Vorträge

Jan Beth-Sawoce, M.A. aus Stockholm fragte in seinem Vortrag „*A Meselmeniye manne?*“ nach Herkunft und Identität der „Meselmeniye“. Er zeigte auf, dass „Meselmeniye“ die türkische Bezeichnung für zum Islam konvertierte Christen sei und ein Diminutiv der Bezeichnung Muslim sei. Daneben erörterte der schwedische Wissenschaftler die Beziehung zwischen konvertierten und autochthonen Muslimen bzw. konvertierten Muslimen und Christen. Im zweiten und letzten Vortrag am Freitag stellte Hana Malle aus Schweden ihr kürzlich verfasstes Buch „Frauen im Sayfo“ vor.

Der Samstag wurde mit einem Vortrag von Metin Rhawi aus Schweden eröffnet, der die Rolle des Fernsehens für die „kulturelle Entwicklung“ der Gemeinschaft herausarbeitete. Ihm folgte Naures Atto, M.A. aus Leiden in Holland. Thema ihres Vortrags war „*Flock without a shepherd – discourses of Suryoye elite about their leadership*“. Rechtsanwalt David Gelen aus Heidelberg referierte über das National- und Minderheitenverständnis des Osmanischen Reiches. Raid Scharbel Gharib aus Tübingen widmete sich dem Thema „*Nation and Identity*“ und bezog sich auf die Entwicklung der Debatte über die nationale Identität der aramäischen Gemeinschaft.

Nach einer kurzen Mittagspause waren die Referenten aus dem Sektor Sprache an der Reihe. Es referierten aus Schweden Musa Erdis aus Örebro und Joseph Saouk aus Stockholm. Aus Deutschland sprach PD Dr. Shabo Talay aus Erlangen.

Helga-Anschütz-Preis an Mafono Isa Garis und Jan Bethsawoce

Eine Premiere war die Vergabe des ersten Helga-Anschütz-Preises. Die Laudatio hielt PD Dr. Shabo Talay. Er stellte die Entstehungsgeschichte der Helga-Anschütz-Stiftung und die Idee für einen Preis vor. Helga Anschütz war eine Orientalistin aus Hamburg, die einen Großteil ihres Lebens damit verbracht hat die aramäische Gemeinschaft zu erforschen. Laut dem Biographisch-Bibliographischem Kirchenlexikon war Anschütz: „Geographin, Jour-

nalistin und Fürsprecherin der syrisch-orthodoxen Christen“. Ihre in mehreren Reisen gesammelten Materialien sind heute von unschätzbarem Wert. Sie war bis an ihr Lebensende im Jahr 2006 eine „Freundin der syrischen Christen“. Mit dem Helga-Anschütz-Preis werden Individuen oder Institutionen geehrt, die eine herausragende Leistung für die Aramäer geleistet haben. Unter knapp 20 Vorschlägen wurde der Preis an zwei Personen verliehen: Mafono Isa Garis aus dem Kloster Mor Gabriel in Tur Abdin und an Jan Beth-Sawoce aus Stockholm.

Isa Garis wurde für seine Arbeit als jahrzehntelanger Lehrer geehrt. Er steht wie kein anderer für die Arbeit, die in der Klosterschule von Mor Gabriel geleistet wird. Jan Beth-Sawoce wurde geehrt, weil er „wie ein Eremit“ fleißig Zeitzeugenberichte sammelte und niederschrieb. Jan Beth-Sawoce nahm freudig die Ehrung an und bedankte sich bei den Anwesenden und vor allem bei PD Dr. Shabo Talay. In seiner Dankesrede erzählte er außerdem von seiner Begegnung mit Helga Anschütz in Midyat.

Stipendiat: „Kein Platz dazwischen“

Am Samstagabend stellte Daniel Yanik das erste von der Fundatio Nisibinensis geförderte Projekt vor. Er drehte mit Unterstützung der Fundatio einen Dokumentarfilm der autobiographische und selbst reflektierende Züge trägt: die Geschichte eines in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Aramäers, der als Jugendlicher zum ersten Mal in das Land reist, von dem ihm seine Eltern immer erzählt haben. Der Film handelt über die Gefühle, Eindrücke und Erkenntnisse, die er, beispielhaft für viele andere Jugendliche, bei der ersten Reise in sein Heimatdorf Harbtho / Tur Abdin hatte. Daniel Yanik stellte den Film persönlich vor und zeigte einen bewegenden Trailer zum Film, der die Anwesenden sichtlich mitriss.

Am Sonntag referierten schließlich Aziz Aygün aus Hamburg, Yousef Khouriye aus Berlin und Dr. Assad Saume Assad aus Stockholm. Mit diesen drei Vorträgen endete das IV. Symposium *Suryoye L'Suryoye*. Der Öffentlichkeitsbeauftragte Raid Scharbil Gharib und der Vorsitzende Zeki Bilgic bedankten sich im Namen der Fundatio bei den Teilnehmern. Insbesondere bei denen, die schon bei den anderen Symposien dabei waren und den vielen jungen

Kontaktdaten

Akademikern. Dies ist ein Zeichen dafür, dass das Symposium unter den aramäischen Wissenschaftlern geschätzt wird.

Kontaktdaten

**FUNDATIO NISIBINENSIS –
Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien e.V.**

Adresse Postfach 12 01 05 ■ 69065 Heidelberg
Email info@fundatio-nisibinensis.org
Web www.fundatio-nisibinensis.org

Telefon +49 (0)176-615 20 155
Fax +49 (0)721-151 33 80 98

Bankverbindung Deutschland

KONTO 9071660
BLZ 67250020 (Sparkasse Heidelberg)

Bankverbindung International

IBAN-Code DE26 6725 0020 0009 0716 60
BIC-Bode SOLADES1HDB

Vereinsreg. VR 3104 (Amtsgericht Heidelberg)